

## Gemeindeversammlung von Donnerstag, 27. Oktober 2016 – alte Turnhalle

Gemeindepräsident Michael Ochsenbein konnte zur Ausserordentlichen Gemeindeversammlung nicht weniger als 161 Stimmbürger begrüßen. Die Tagung wurde nötig, weil besonders das Traktandum „Restaurant Rössli“ keinen Aufschub duldete. Der Präsident blickte zuerst kurz auf die abgelehnte Fusion „Top 5“ zurück, er stellte fest, dass die Gemeinde nun eine neue Zukunftsvision brauche. Obwohl wir ein „super Dorf“ hätten, brauche es neue Ideen. So seien die Zeiten der gut besuchten Parteiversammlungen vorbei, Ortsparteien lösten sich auf und viele jammern, dass sich immer weniger Einwohner für die Dorfpolitik einsetzen. Man müsse jetzt Möglichkeiten schaffen, dass sich Interessierte einbringen können. Es müsse ein Ruck durch Luterbach gehen, es brauche eine Trendwende. Dazu ist eine Teilrevision der Gemeindeordnung nötig. Der Gemeinderat hat in seiner Klausur beschlossen, nach mehrmaligem Verkleinern des Gemeinderates diesen von jetzt 9 auf neu 19 Mitglieder zu vergrössern und eine Gemeinderatskommission (GRK) aus 9 Mitgliedern zu schaffen, die sich aus dem Gemeinderat rekrutiert, die 9 Ressorts bleiben bestehen. Die Vergrösserung hätte den Vorteil, dass die Belastung für das einzelne Mitglied deutlich kleiner würde. Die GRK würde zu etwa 14 Sitzungen jährlich zusammen kommen und hätte vor allem strategische Aufgaben, der Gemeinderat würde sich zu ungefähr 4 Sitzungen treffen. Finanziell hätte die Änderung kaum Folgen. Der Gemeinderat ist der Überzeugung, dass diese Änderungen die Stimmbürger überzeugen könnten, sich wieder vermehrt in der Dorfpolitik zu engagieren. In der folgenden Diskussion wurde die Idee vorwiegend positiv aufgenommen. Zweifel wurden vor allem an der grossen Zahl von Gemeinderäten laut, da man schon heute kaum die nötige Anzahl Amtsträger finde. Auch die Frage, wie man gerade auf die Zahl 19 komme, gab zu reden. In der Abstimmung obsiegte der Antrag des Gemeinderates auf Vergrösserung des Gemeinderates sowie die Anpassung der Finanzkompetenzen mit 115 zu 38 Stimmen.

Anschliessend erklärte der Gemeindepräsident das zweite Traktandum „Restaurant Rössli“ und erläuterte, warum die Gemeinde die Liegenschaft kaufen sollte. Das Restaurant im Dorfzentrum, d.h. in der Kernzone des Dorfes, ist zum Verkauf ausgeschrieben und Luterbach verfügt nur über wenige Restaurants, ein Handicap vor allem für die Dorfvereine. Die Parkplätze vor Bank, Bäckerei und Restaurant gehören zum überwiegenden Teil zur Liegenschaft Rössli. Die Kernzone lässt fast jede Nutzung zu. Es ist nicht auszudenken, was für Folgen es hätte, wenn ein zukünftiger Besitzer des Areals die Parkplätze aufheben würde. Besonders für die umliegenden Betriebe hätte ein solcher Schritt verheerende Konsequenzen. Der Kaufpreis stellt zugegebenermassen eine grosse Belastung für die Gemeindefinanzen dar, doch besteht ein grosser Gegenwert. Es kann natürlich nicht die Aufgabe der Einwohnergemeinde sein, ein Restaurant zu führen. Der Gemeinderat schlägt deshalb die Gründung einer GmbH die mit einem Kredit der Gemeinde das Restaurant erwerben soll. Dieses Geld soll im Laufe der Jahre an die Einwohnergemeinde zurückfliessen. In der folgenden Diskussion fiel auf, dass sich fast nur Referenten mit negativen Stellungnahmen äusserten. Auch wurden Fragen „zu früh“ gestellt, d.h. dass gewisse Angaben, wie beispielsweise die Fragen nach einem Businessplan oder der personellen Zusammensetzung der GmbH beim heutigen Stand der Dinge nicht beantwortet werden können. Der Tenor der Wortmeldungen waren vor allem finanzielle Bedenken und die Befürchtung, dass sich die Ausgaben für den Kauf auf den Steuerfuss auswirken könnten. Erfreulich an dieser Diskussion war, dass sie stets sachlich geführt wurde. Schliesslich wurde der Antrag des Gemeinderates, eine Betriebsgesellschaft zu gründen und gleichzeitig einen Kredit von Fr 1,55 Mio Franken zu gewähren mit 103 Ja zu 38 nein gutgeheissen.

Arnold Seiler, Gemeinderatsberichterstatter